CH-0815 Hinterwalden : nichts gegen Frau Hangartner

Autor(en): **Stricker, Ruedi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-602756

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schiller reloaded

Der Tatbestand

Vater, ists wahr
dass Walter Fürst am Werktag presslufthammert
und Tag für Tag den harten Griff umklammert
im NEAT-Loch als Mineur eingeklemmt,
sich gegen Urgestein, Granit und Felsen stemmt
auf dass die Lastenbrummer,
in etwa fünfzehn Jahren,
dort, bahnverladen
durch die Röhre fahren?

Die Frage, Bub,
um dieses grosse Bauwerk, stimmt,
nur, wenn man für die Antwort
strikt die Wahrheit nimmt,
bohrt dort kein Walter Fürst,
kein Melchtal – und kein Wilhelm Tell:
Dort, wo sie presslufthämmern,
bohren, Dynamit einfüllen,
Felsen sprengen,
die Dunkelheit, der Staub,
der Lärm, die Lebenslust einengen,
dort schaffen Türken,
Jugos, Russen und Asketen,
und deren Mütter, Väter,
Frauen, Kinder beten,
dass ihren Söhnen, Brüdern,
Männern nichts passiert,
wenn, unter Tag,
der Sprengstoff explodiert,
den Staub aufwirbelt
und die Augen trübt,
von technisch inspirierten Planern
weit weg eingeübt.

Vater, ists wahr, sag es mir im Vertrauen,
dass wir den NEAT-Tunnel gar nicht selber bauen,
nur fluchen, weil es für uns viel zu lange geht,
bis dort die Bahn auf ihren Schienen steht,
worauf wir, stolz als Bauherr
in den fremden Reihen,
als Volk der Könner,
«unser» Werk einweihen?

So ists, mein Bub.
Wir, die das Land vertreten
mit vielen Milliarden von Moneten:
Die, die da bauten, sorgten, starben,
sind doch unterdessen
von allen, die da fahren,
s'tut mir leide, vergessen ...
Schimpft nicht nur über sie
im eingezäumten Land: Gebt ihnen hie und da,
und anerkennend, auch die Hand.

Willy Peter

CH-0815 Hinterwalden

Nichts gegen Frau Hangartner

Ruedi Stricker

Liebe Baukommission,

Im Grunde genommen habe ich nichts gegen Frau Hangartner, im Gegenteil! Sie ist eine rechtschaffene Person, und dass ihr Mann mit seinen Eskapaden im Rotlichtmilieu von Romanshorn dem Ansehen der Gemeinde schadet, ist weiss Gott nicht ihr anzulasten. Es geht mich auch nichts an, dass ihr Stiefsohn nun auch noch aus der Schreinerlehre geflogen ist. Und dass Mélanie, ihre Tochter, jeden Samstagabend im Mehrzweckgebäude mit zwielichtigen Gestalten herumhängt und kifft, ist ja heute normal. Diese im Grunde ihr Privatleben betreffenden Umstände sind ja auch nicht Gegenstand des vorliegenden Schreibens.

Vielmehr fühle ich mich verpflichtet, heute meine Verantwortung als Bürger dieses Gemeinwesens wahrzunehmen und gegen Frau Hangartners Bauvorhaben Einsprache zu erheben. Nicht, dass es mich grundsätzlich stören würde, dass sie eine Doppelgarage bauen will; Schliesslich habe ich selber auch zwei Motorfahrzeuge, wovon eines nächstens in der Garage steht. Ich finde einfach, dass diese Doppelgarage in ihrer ungewöhnlichen Dimension das intakte Dorfbild an einer sehr heiklen Stelle tangiert. Man stelle sich vor: eine Garage mit einer Tiefe von fast sechs Metern! Ist es denn wirklich nötig, in der heutigen Zeit des Klimawandels Autos zu kaufen, die über fünf Meter lang sind? Wozu braucht Frau Hangartner solche Fahrzeuge? Eines muss ich aber gleich klarstellen: Ich bin nicht neidisch, weil sie jetzt auch noch so einen Maserati gekauft hat. Der Kofferraum meines Passat fasst doppelt so viel Material, vom Benzinverbrauch nicht zu reden. Aber irgendwie geht es doch ums Prinzip.

In diesem kleinen Land, das von verschiedenen Entwicklungen bedroht ist, müssen wir zusammenhalten und solidarisch sein. Wer weiss, welche Krisen und Terroranschläge uns in den nächsten Jahren noch zu schaffen machen. Da kann es doch nicht angehen, dass die einen zu Fuss gehen und die anderen solche Rennwagen als Statussymbole herumfahren. Und das ausgerechnet hier auf dem Land! Wo bleibt der soziale Zusammenhalt, wenn der Büezer mit vier Kindern in der Dreizimmerwohnung haust und Leute wie Hangartners sich in einer Siebenzimmervilla verirren? Es liegt mir fern, etwas gegen dieses Haus zu sagen, schliesslich haben sie es ja nicht selber gebaut, sondern nur geerbt. Aber diese riesige Garage! Frehners, die Nachbarn schräg gegenüber, machen sich auch schon grosse Sorgen. Was ist, wenn Frau Hangartner, mit bald sechzig auch nicht mehr in der Blüte ihres Lebens, in ihrem Maserati (über 300 PS!!!!) vor der Garage Gas gibt statt bremst? Ich kann es Ihnen sagen, wir habens untersucht: Sie wird mit Vollgas in Päde Frehners Kaninchenstall rasen und dort ein Blutbad anrichten. Und wenn ich grad beim Gefahrenpotenzial bin: Was passiert, wenn der Maserati in der Garage zu brennen anfängt? Ich habe bereits beim Importeur die technischen Daten verlangt und in Erfahrung gebracht, dass der Tank 100 Liter fasst. So etwas gehört doch nicht mitten in ein Dorf! Übrigens geht aus den technischen Daten auch hervor, wie die Beschleunigungs- und Bremswerte sind. Mein Neffe an der EMPA hat errechnet (siehe beiliegendes Protokoll), dass Frau Hangartner in einer Kurve mit einem Radius von hundert Metern und einer Geschwindigkeit von 270 einer Belastung von über 3 g ausgesetzt ist. Wollen wir das verantworten? Wäre es nicht besser, sie würde sich in einem Kleinwagen sicher und sparsam bewegen? Ganz abgesehen davon: In der Migros unten sind die neuen Parkfelder jetzt so schmal, dass ältere Personen sich beim Aussteigen fast die Beine verrenken.

Geschätzte Mitglieder der Baukommission, ziehen Sie bitte all diese Erwägungen in Betracht, wenn Sie über dieses Baugesuch befinden. Und zögern Sie nicht, vorgängig hier an Ort und Stelle davon zu überzeugen, welch gravierende Auswirkungen der Bau dieser Garage hätte. Sie haben es heute in der Hand, ein fatales Präjudiz zu verhindern. Der Herrgott möge es Ihnen vergelten.

Fritz Bruderer
VFST Verein zur Förderung von Solidarität und Toleranz
Sektion Ostschweiz